

Bilderbücher im DaF/DaZ/Sprachförderunterricht zur Unterstützung des Wortschatzerwerbs

Verena Pengg-Bührlen

Kinder lieben es, ihr Lieblingsbilderbuch immer wieder anzuschauen, vorgelesen zu bekommen und darüber zu reden. Sie freuen sich jedes Mal aufs Neue über bestimmte Passagen und können den Text bald auswendig mitsprechen. Durch diese intrinsische Motivation und die hohe Aufmerksamkeit lernen die Kinder wie von alleine und ohne Stress Wörter, deren Bedeutung und richtige Aussprache und grammatikalische Strukturen in einem für sie inhaltlich interessanten Kontext. Was so beim Bilderbuchlesen alles automatisch geschieht, klingt doch wie der perfekte Sprachunterricht und das könnte er – wenigstens teilweise – auch sein!

Die Voraussetzungen für einen effektiven Sprachunterricht

Ein effektiver Sprachunterricht zeichnet sich vor allem durch seine Nähe zum natürlichen Spracherwerbsprozess und zum Alltag der Sprachlerner aus.

„Die spannende didaktische Herausforderung stellt sich, wie dieses Lernen in der Schule so organisiert werden kann, dass dem kindlichen natürlichen Spracherwerbsmechanismus innerhalb des schulischen Kontexts viel Raum gegeben werden kann. Es muss dafür gesorgt werden, [] dass ein Maximum an kindgerechter und lebensweltorientierter Kommunikation möglich ist“. (O’Sullivan & Rösler 2013, S. 87f)

Beim kindlichen Spracherwerb bedienen sich die Lerner (Kleinkinder) unablässig und voll Entdeckerlust ihres noch recht begrenzten Wortschatzes und Grammatik, und sie haben große Freude, wenn es ihnen gelingt, erfolgreich zu kommunizieren. Hochfrequenter Input der Menschen um sie herum trainiert das Hörverstehen und ermöglicht das Entwickeln des Sprachgefühls, der Prosodie, was später für das Rechtschreib- und Morphologieverständnis unentbehrlich ist. Die kleinen Sprachlerner imitieren

auch unentwegt das Sprachhandeln und die Pragmatik ihrer Vorbilder.

Damit auch die Lerner im DaF/DaZ/Sprachunterricht voll Freude ihre bereits erworbenen Fähigkeiten anwenden und ausbauen können, brauchen sie gut ausgewähltes Wortmaterial, eine durchgängige grammatikalische Progression und viel Zeit und Möglichkeiten zum Üben und Anwenden des Gelernten. Weiters ist das Üben und unmittelbare Anwenden der Sprache in interessanten und lustigen Situationen und im Alltag von großer Bedeutung, da es die Motivation und den Erfolg der Lernenden enorm steigert.

Gibt es authentische Literatur für das Sprachniveau A0-A1?

Das Finden von interessanten und lustigen Dialogsituationen und authentischen Texten für das Niveau A0-A1 ist jedoch nicht so einfach. Oft sind die Texte und Dialoge dem geringen Wortschatz und der einfachen Grammatik angepasst und deshalb fad und realitätsfern. Interessante und spannende Texte und Dialoge sind aber meist noch zu schwierig und frustrieren die Lernenden. Genau hier können gezielt ausgewählte Bilderbücher den Unterricht auf vielfältige Weise bereichern. Leider werden jedoch die Möglichkeiten der Arbeit mit Bilderbüchern von der Mehrheit der Lehrenden unterschätzt oder gar nicht in Erwägung gezogen und Bilderbücher unter unüberlegten Vorwänden (nur für Kleinkinder, großer Zeitaufwand mit wenig Nutzen, Leseunlust ...) nicht verwendet.

Das Bilderbuch – eine besondere Literaturgattung

Das Bilderbuch ist ein Teil der Kinder- und Jugendliteratur, aber viele gute Bilderbücher richten sich durch ihre Mehrfachadressierung im Text oder durch kunstvolle Illustrationen auch

an Erwachsene, z. B. „Die Brücke“, „Der arme Mann und der König“.

Bilderbücher können nach formalen, inhaltlichen und funktionalen Aspekten eingeteilt werden. Auf der Suche nach Bilderbüchern als authentischer Literatur für den Sprachunterricht erweist sich jedoch die qualitative Einteilung in zwei Gruppen, die Hollstein und Sonnenmoser (2015, S. 28f) von Dehn und Thiele (1986) aufgreifen, als hilfreich. Die preislich günstigeren sogenannten „Warenhaus/Kaufhausbilderbücher“ spielen in einer klischeehaften, „heilen“ Kinderwelt, nehmen oft Bezug auf Tiere und sind naiv einfach illustriert. Die sogenannten „künstlerisch und inhaltlich anspruchsvollen Bilderbücher“ handeln auch von Problemen der Kinderwelt oder behandeln allgemein kritische Themen auf eine Weise, wie sie auch von Kindern schon verstanden werden kann, und sie sind oft sehr aufwendig und mit künstlerischen Techniken illustriert.

Das besondere Merkmal von Bilderbüchern ist das Verhältnis zwischen Illustration und Text:

„Bei Bilderbüchern [] gelten Bild und Text als gleichwertig und die synergetische Beziehung zwischen den Elementen beruht nicht nur auf ihrer Vereinigung, sondern vor allem auf dem Verhältnis von Verbaltext und Bild und ihren Interaktionsformen, die sehr unterschiedlich ausfallen können“ (O’Sullivan & Rösler 2013, S. 105).

Zum Beispiel liefert die Illustration Zusatzinformationen („Rosie’s Walk“), drückt Gefühle aus („Das Ei“), regt die Fantasie an („Mein Schatz hat rosa Wackelohren“), erzeugt eine unbeschreibliche Atmosphäre („Der arme Mann und der König“) oder erzeugt eine Komik durch Gegensätzlichkeit zum Text („Als Mama noch ein braves Mädchen war“). Die Zusatzinformationen in den Bildern helfen Sprachlernern, die Geschichten zu verstehen und machen sie interessant.

Die Sprache in qualitativ hochwertigen Bilderbüchern ist relativ einfach, aber zugleich ausdrucksstark und prägnant („Mein Nachbar liest ein Buch“, „Jeder Tag hat eine Farbe“), und die

Sätze sind gut strukturiert. Häufig treten Analogiesätze oder bestimmte Satzstrukturen immer wieder auf („Die kleine Maus sucht einen Freund“). Dieser wiederholende Stil sowie Reime und rhythmische Sprache („Mag ich! Gar nicht!“, „Grünes Ei mit Speck“) gehen besonders ins Ohr und regen zum Nach- und Mitsprechen an (Jantzen & Klentz 2015, S. 170).

Das Bilderbuch (nicht nur) im (Sprach-)Unterricht

Ein gut durchdachter und gezielt geplanter Unterricht mit Bilderbüchern ist nicht nur für die Förderung im sprachlichen Bereich sehr wertvoll, sondern er hat auch noch viele positive „Nebeneffekte“ in den anderen Bereichen des schulischen Bildungsauftrags.

Bindel (2003, S. 87-100) teilt die Basisfähigkeiten für eine gesunde sprachliche Entwicklung in seinem „Sprachganzheitsmodell“ in 5 Kompetenzbereiche ein:

Mit dem Medium Bilderbuch können alle diese Kompetenzbereiche gefördert werden und dazu seien noch das Hörverstehen, metasprachliches Lernen („Haltet den Dieb!“, „Was liegt am Strand und redet undeutlich?“, „Eins zwei drei Tier“, „Hund, Katze, Maus ... Haus!“) und die literarische Fertigkeit Lesen ergänzt.

Beim Arbeiten mit Bilderbüchern wird weiters das „Handwerkszeug“ für den späteren Literatur- und Kunstgenuss vermittelt (Literacyförderung), das Bewusstsein, dass in Literatur Geheimnisse stecken und es Freude macht, sie zu entdecken („Die große Frage“, „Opa Henri sucht das Glück“) und das Wahrnehmen von künstlerischen Illustrationen, die zum Nachahmen anregen (Eric Carle, „Die Hüte der Frau Strubinski“, „Im Land der Flöhe“).

Auch das soziale Lernen und die Persönlichkeitsbildung stehen im Mittelpunkt: einerseits das Verhalten in einer Gruppe beim Arbeiten mit Büchern und andererseits das Hineinversetzen in die Geschichten bzw. in die Protagonisten der

Kompetenzbereiche				
5	4	3	2	1
Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Kognitive Kompetenz	Kommunikative Kompetenz	Linguistische Kompetenz
Sprachaspekte				
Selbstaussdruck	Partnerorientierung	Kognition und Sprachverstehen	Sprechakte	Linguistische Merkmale
Affekt Initiative Aktivität Interesse ...	Empathie Kooperation Rollenverhalten Imitation ...	Gedächtnis Fantasie Analysieren Problemlösen ...	Dialog Informieren Erzählen Erklären ...	Prosodie Phonologie Grammatik Lexikon ...
Einstellungen zur Sprache				
Bewusstheit Entscheidung Bewertung	Theorie des Geistes (theory of mind)	Die Entdeckung (thinking for speaking)	Formulierung (dekontextuelle Sprache)	Präsentation und Verstehbarkeit

Tab. 1: „Sprachganzheitsmodell“ nach Bindel (2003, S. 90)

Bilderbücher („Ein Rucksack voller Glück“, „He, kleine Ameise“, „Die Geschichte vom Löwen, der nicht lesen konnte“, „Tomatenrot oder Mobben macht unglücklich“, „Das Allerwichtigste“, „Ich wär so gern, dachte das Erdmännchen“).

Es gibt viele authentische Bilderbücher, durch welche die Leser ihr Weltwissen erweitern können: Durch das Auseinandersetzen mit Protagonisten aus anderen Alltagswelten, Ländern, Kulturen, historischen Zeiten oder mit Sachbüchern („Zehn kleine Raupenkinder und das große Wunder“, „10 Sachen kann ich machen für unsere Erde“, „Wir verstehen uns blind“, „Wir sprechen mit den Händen“, „Wenn der Löwe brüllt“).

Folgende „unterrichtstechnische“ Vorteile sind auch noch erwähnenswert:

- Die Arbeit mit Bilderbüchern bereitet Freude, bietet Unterhaltung und lässt ein Wohlgefühl entstehen. Somit beeinflusst sie die Lernatmosphäre äußerst positiv.
- Kinder wollen gute Bilderbücher immer wieder ansehen und lesen. Reizvolle Illustrationen und ansprechender Inhalt verlocken die Lerner zum Betrachten, Sprechen und Nachdenken. Dies ermöglicht hochfrequentes, ungezwungenes, intrinsisch motiviertes Wiederholen und Üben und implizite Lernprozesse infolge strukturellen Primings beim dialogischen Bilderbuchbetrachten.

- Skalierter Unterricht ist sehr gut möglich: Je nach Können und Bedürfnissen der Lerner kann ein Bilderbuch auf verschiedenen Ebenen bearbeitet werden, z.B. Wortschatz erarbeiten, grammatikalische Strukturen üben, Textarbeit, über den Inhalt diskutieren und philosophieren u.v.m.

Hollstein und Sonnenmoser (2015) widmen in ihrem Buch „Werkstatt Bilderbuch“ dem effektiven Einsatz des Bilderbuches in allen Lernbereichen der Grundschule die Seiten 98 bis 264 und bieten wertvolle Erklärungen, Praxisbeispiele und Buchlisten.

Ein erfolgreicher/effektiver Unterricht mit Bilderbüchern

Vorbereitung

- Auswahl des Bilderbuches
- Inhaltlich – Entspricht es den Interessen der Lerner, gibt es Ankerpunkte zu ihrer Erlebniswelt, regt es zum Nachdenken an?
- Gestaltung – Macht die Illustration neugierig, ist die Sprache rhythmisch, lautmalerisch, regt sie zum Nachsprechen an?
- Schwierigkeitsgrad – Sind der Wortschatz und die Grammatik im Buch einfach genug, damit die Geschichte verstanden wird und schwierig genug, damit sie die Lerner fordern und fördern?

- Gibt es zusätzliches Material wie z.B. Stofftier, Film, Hörbuch (oft schon gratis zum Downloaden beim Verlag des Buches), Lied, Spiel?
- Lexikalisch bzw. inhaltlich vorentlasten: Gibt es schwierige Wörter, Wendungen, grammatikalische Strukturen, die für das Verstehen und Genießen des Bilderbuches wichtig sind? Dann werden diese vorab erklärt und gelernt.

Das Vorlesen

- Wohlfühlatmosphäre schaffen: gemütlich, ungestört, vertrauensvoll, Kleingruppe, Bilder gut sichtbar, genügend Zeit nehmen.
- Disziplin und ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer einfordern – Belohnung ist das Teilhaben am Entdecken des Bilderbuches! Sorgfältiger Umgang mit dem Buch!
- Die eigene Begeisterung zeigen: Das Bilderbuch ist etwas Besonderes, wir entdecken es gemeinsam!
- Auch die Illustrationen „lesen“! Was lassen uns das Titelbild und der Titel vermuten?
- Dialogisches Bilderbuchbetrachten ist eine intensiv sprachförderliche Methode, wobei auch die Zuhörer zu aktiven Erzählern werden. Der Leser liest erzählend und kann mit gezielten Fragen auf Besonderes aufmerksam machen, Zusammenhänge verdeutlichen, das „Kino im Kopf“ anregen und zum Sprechen „auf die Sprünge helfen“. Er bestärkt die Zuhörer in ihrem Miterzählen durch positive Rückmeldungen, wiederholt allenfalls ihre Aussagen sprachlich korrekt bzw. paraphrasiert und stellt Fragen mit offenem Charakter, um die sprachliche Interaktion zu fördern und den gedanklichen Horizont zu erweitern. Die Zuhörer werden ermutigt, die Bilder zu „lesen“ und zu beschreiben und sie in Beziehung zum Text zu bringen, Zwischenfragen zu stellen (in angemessenem Ausmaß!), nach Unbekanntem zu fragen, Bezüge zur eigenen Erfahrungswelt herzustellen, sich in die Protagonisten hineinzusetzen, Vermutungen über den Verlauf der Geschichte oder über die Lösung eines Problems zu äußern, und sie dürfen auch bestimmen, wenn sie auf einer Seite länger verweilen oder auch zurückblättern wollen. So erleben Leser und Zuhörer gemeinsam ein Abenteuer, lüften ein Geheimnis oder lernen neue Welten kennen.

Reflexion

- Am Ende einer spannenden oder lustigen Bilderbuchbetrachtung ergeben sich automatisch angeregte Gespräche über die Geschichte. Es ist hilfreich, den Inhalt kurz zusammenzufassen und das Wichtigste geordnet in Erinnerung zu rufen. Folgende Fragen können ein Gerüst sein, um systematisch über das Bilderbuch zu reflektieren:
- Wie hat euch das Buch gefallen? Die Geschichte, die Bilder? Warum? / Begründe deine Antwort!
 - Was war spannend/lustig/traurig/mutig/schrecklich/ ...?
 - Hast du schon einmal so etwas erlebt?
 - Was würdest du an Stelle der Protagonisten tun?
 - Haben unsere Vermutungen vom Anfang gestimmt?
 - Wem könnte man das Buch weiterempfehlen?

Nacharbeit

Allgemeine Ideen für die Nacharbeit einer Bilderbuchbetrachtung sind dieses theatralisch darzustellen, Zeichnungen anzufertigen und es künstlerisch zu gestalten, ein Hörspiel zu schreiben, die Geschichte weiterzudenken oder zu verändern, Textelemente kreativ zu bearbeiten, zu philosophieren usw.

Speziell zur Unterstützung des Wortschatzerwerbs gibt es ebenso unzählige Ideen:

- Wörter sammeln, aufschreiben und illustrieren, ordnen, pantomimisch darstellen
- Wörter, Wortgruppen (grammatikalische Chunks), ganze Verse „im Chor“ nach- und mitsprechen
- Wort-Bild-Karten für Spiele verwenden
- Bewegungsgeschichten erarbeiten und lernen.

Fazit

Authentische Bilderbücher sind ein äußerst effektives Medium für freudvolles, intrinsisch motiviertes Lernen. Im Unterricht erlebe ich immer wieder, dass die Bilderbuchbetrachtung eine Wohlfühlatmosphäre mit hoher Aufmerksamkeit schafft, was die beste Voraussetzung für meine (Sprach-) Schüler ist, um nicht nur Vokabular mit

der richtigen Prosodie und im richtigen Kontext zu lernen, sondern auch um grammatikalische Strukturen zu verinnerlichen. Sich genug Zeit zu nehmen für intensives Arbeiten mit Bilderbüchern ist sehr rentabel, weil die Schüler dabei nicht nur sprachlich, sondern auch in anderen Bereichen ihrer persönlichen Entwicklung viel profitieren.

Es ist für mich eine große Freude aber auch Herausforderung, authentische Bilderbücher für den elementaren Sprachunterricht zu entdecken. Ich möchte mit meiner Freude an der Arbeit mit Bilderbüchern „anstecken“ und einen Beitrag dazu leisten, dass authentische Bilderbücher im Unterricht wieder mehr geschätzt, verwendet und genossen werden.

Literaturverzeichnis

Fachliteratur

Bindel, W. R. (2003). Förderung der Sprachentwicklung durch dialogisches Bilderbuchlesen. In Ministerium für Bildung, Kunst und Wissenschaft (Hrsg.), Frühes Lernen – Bildung im Kindergarten (S. 87–100). Saarbrücken: Universität Saarbrücken.

Dehn, H. & Thiele, J. (1986). Beurteilung und Bewertung von Bilderbüchern. In J. Thiele (Hrsg.), Bilder Bücher entdecken. Untersuchungen, Materialien und Empfehlungen zum kritischen Gebrauch einer Buchgattung (2. Auflage, S. 142–164). Oldenburg: Isensee Florian.

Hollstein, G. & Sonnenmoser, M. (2015). Werkstatt Bilderbuch, Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule (2. Aktualisierte Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Jantzen, Ch. & Klentz, St. (Hrsg.) (2013). Text und Bild – Bild und Text, Bilderbücher im Deutschunterricht. Stuttgart: Filibach Ernst Klett Sprachen.

O’Sullivan, E. & Rösler, D. (2013). Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachunterricht. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr.

Bilderbücher

Abbatiello, A. (2012). Das Allerwichtigste. München: Edition bi:libri.

Alemagna, B. (2011). Im Land der Flöhe. Berlin: Phaidon Verlag.

Baltscheidt, M. (2007). Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte (9. Auflage). Zürich: Bajazzo Verlag.

Budde, N. (1999). Eins zwei drei Tier. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Carle, E. (1995). Die kleine Maus sucht einen Freund. Hildesheim: Gerstenberg Verlag.

Cianciarulo, D. und I. (2007). Opa Henri sucht das Glück. Wien – München: Carl Ueberreuter Verlag.

De Kinder, J. (2014). Tomatenrot oder Mobben macht traurig. Zürich: Atlantis, Orell Füssli Verlag.

Dr. Suess (2011). Grünes Ei mit Speck, Das Allerbeste von Dr. Suess (3. Auflage). Frankfurt a. Main: S. Fischer Verlag.

Dr. Suess (1997). Jeder Tag hat eine Farbe. München: Bertelsmann Verlag.

Erlbruch, W. (2014). Die große Frage. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Holzwarth, W. (2012). Ich wär so gern... dachte das Erdmännchen. Hildesheim: Gerstenberg Verlag.

Holzwarth, W. (2015). Mag ich! Gar nicht! Leipzig: Klett Kinderbuch.

Hoose, Ph. und H. (2003). He, kleine Ameise! Leipzig und Frankfurt am Main: Baumhaus Buchverlag.

Huainigg, F.-J., Ballhaus, V. (2005). Wir sprechen mit den Händen. Wien – München: Annette Betz Verlag im Verlag Carl Ueberreuter.

Huainigg, F.-J., Ballhaus, V. (2005). Wir verstehen uns blind. Wien – München: Annette Betz Verlag im Verlag Carl Ueberreuter.

Hutchins, P. (2009). Rosie’s Walk. England and Wales: Red Fox Picture Books.

Janisch, H. (2010). Die Brücke. Wien: Jungbrunnen Verlag.

Janisch, H. & Bansch, H. (2013). Die Hüte der Frau Strubinski. Wien: Verlag Jungbrunnen.

Klein, H. (2016). Haltet den Dieb! (2. Auflage). Leipzig: Klett Kinderbuch.

Larrondo, V. (2009). Als Mama noch ein braves Mädchen war. Zürich: Bajazzo Verlag.

Lloyd, A. (1984). Der arme Mann und der König. Mödling: St. Gabriel Verlag.

Port, M. (2015). Was liegt am Strand und redet undeutlich? Rätselwitze und Quatschbilder. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag.

Schnabel, D. (2015). Hund, Katz, Maus... Haus! Hamburg: Carlsen Verlag.

Schober, M. (2004). Mein Schatz hat rosa Wackelohren, Ein Klipp-Klapp-Buch. Esslingen: Esslinger Verlag J. F. Schreiber.

Siege, N. & Nascimbeni, B. (2009). Wenn der Löwe brüllt. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Tarbett, D. (2004). Zehn kleine Raupenkinder und das große Wunder. Gießen: Brunnen Verlag.

Van Biesen, K. (2014). Mein Nachbar liest ein Buch. München: mixtvision Verlag.

Van Zeveren, M. (2011). Das Ei. Frankfurt am Main: Moritz Verlag.

Volmert, J. & Broska, E. (2015). Ein Rucksack voller Glück (2. Auflage). Haan: Albarello Verlag.

Walsh, M. (2009). 10 Sachen kann ich machen für unsere Erde. Düsseldorf: Patmos Verlag.